

Martin Häusling, MdEP

Mitglied des Europäischen Parlaments – grüner Europaabgeordneter für Hessen, RheinlandPfalz/Saarland



Die Grünen | Europäische Freie Allianz
im Europäischen Parlament



Newsletter Mai 2016

Liebe Leserinnen und Leser,

wie war das noch mal, niemand habe die Absicht, Standards abzusenken? Gebetsmühlenartig wurde diese Aussage von zahlreichen Verfechtern der Freihandelsabkommen CETA und TTIP beschworen. Die von Greenpeace geleakten Verhandlungsdokumente belegen schwarz auf weiß, dass diesen Versprechen von Anfang an bis heute wenig Glauben zu schenken war und ist. Denn an der US-Position hat sich bis heute nichts geändert: Den ersehnten Marktzugang für Autos und Dienstleistungen gibt es nur gegen weitreichende Zugeständnisse Europas in Agrarmarktfragen.

Das geht nicht nur gegen die Verbraucher, sondern auch gegen die Bauern. Den Irrsinn einer Politik von "Billigbillig" zeigt die derzeitige Agrarmarktkrise. Im Ergebnis einer europäischen und deutschen Agrarpolitik, die Weltmärkte mit austauschbaren billigen landwirtschaftlichen Produkten überschwemmt, sinken die Erzeugerpreise ins Bodenlose. Insolvenzen und Hofaufgaben nehmen dramatisch zu. Und das nicht nur in Europa, sondern auch im globalen Süden durch die Zerstörung heimischer Märkte.

Was wir stattdessen brauchen, ist eine nachhaltige, Ressourcen schonende und tiergerechte Landwirtschaft, die sich auf ihre eigenen Stärken und lokale Märkte besinnt. Das erhält landwirtschaftliche Betriebe in ihrer Vielfalt und generiert mehr Wertschöpfung, auch im ländlichen Raum. Die Biobauern tun all dies und sind auch deshalb von der aktuellen Agrarkrise verschont. Ihr Beitrag zu Ressourcen- und Tierschutz muss aber zukünftig deutlich fairer entlohnt und ökologische Landwirtschaft muss zum Leitbild der EU-Agrarpolitik werden.

Vor diesem Hintergrund gerät auch die Abstimmung über die Wiedertzulassung von Glyphosat in wenigen Tagen zur Systemfrage: Fehlt der chemiebasierten Landwirtschaft das Rückgrat, bröckelt das ganze System. Geben wir Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) keine Gelegenheit, sich hinter einer „Brüsseler Entscheidung“ zu verstecken. Er hat es in der Hand, mit einem „Nein“ aus Deutschland die Wiedertzulassung EU-weit zu stoppen. Der Landwirtschaftsminister hat dabei mehr zu gewinnen als zu verlieren, denn im Zweifelsfall gilt in Europa: für die Verbraucher und den Schutz von Gesundheit und Umwelt.

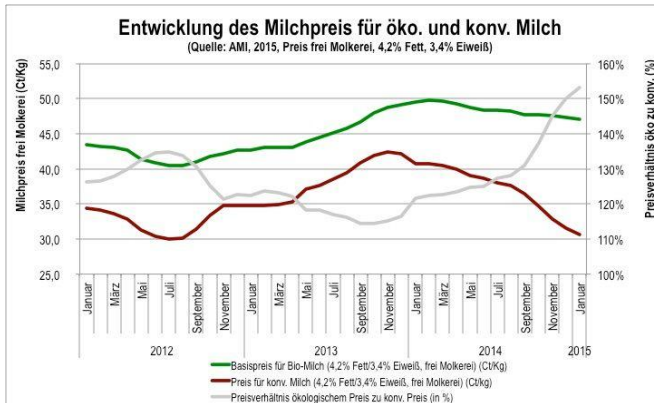
Weitere Themen dieses Newsletters: Aus der Parlamentsarbeit: Beschlüsse zu „gesunden“ Zuckerbomben, eine verpflichtende Fleischkennzeichnung; Stand der Verhandlungen zur Öko-Verordnung, EU-Klage gegen Deutschland wegen Nichteinhaltung der Nitrat-Richtlinie; Informationen Vor Ort aus Hessen sowie eine Rück- und Vorschau auf Termine

Einen schönen Frühling wünscht

Ihr/ Euer Martin Häusling

AGRARMARKTKRISE

Schluss mit einer Politik, die immer tiefer in die Krise führt!



Seit mehr als einem Jahr spielen Europas Agrarmärkte verrückt. Tausenden von Landwirten steht deshalb das Wasser bis zum Hals. Doch mit den altbackenen Rezepten des letzten Jahrhunderts des deutschen Bundeslandwirtschaftsministers und EU-Agrarkommissars ist die hausgemachte Krise nicht zu lösen. Sie ist vielmehr der Brandbeschleuniger, der Europas Landwirtschaft das agrar-industrielle Modell aufzwingt.

Verbraucher wie Landwirte haben allen Grund, dieser Politik, die ihren Interessen, der Wertschätzung wertvoller Arbeit und dem Ressourcenschutz zuwider laufen, die Unterstützung zu versagen. Europas Agrarpolitik braucht einen Fitness-Check. Jetzt. Und eine Reform, die diesen Namen auch verdient.

mehr Informationen:

- [Plenaraussprache](#) zur Agrarmarktkrise auf Antrag des Agrarausschusses vom 12.4.16
- [POSITIONSPAPIER zur EU-Agrar-Exportpolitik](#), 17. März 2016
- EurActiv-Interview „[Wir müssen weg von der Ideologie, der Weltmarkt sei die Zukunft](#)“, vom 17. März 2016
- Artikel „[\(GAP\) Kein probates Mittel gegen den Niedergang](#)“, 2. Mai 2016 und „[Bauern vorm Bankrott](#)“ vom 13. April 2016, Neues Deutschland

TTIP und CETA

Die Kritik war von Anfang an begründet...



Der fertige Text von CETA und die TTIP-Leaks zeigen, wie berechtigt die Befürchtungen waren: Agrarhandel- und Standardfragen waren und bleiben die Knackpunkte des Abkommens und bleiben einem massiven Lobbydruck ausgesetzt, auch wenn Verhandlungsergebnisse immer weniger bereichsspezifisch, sondern als „universale“ Vereinbarungen zur regulatorischen Kooperation festgeschrieben

sind. Gegenüber den primären Zielen des Abkommens, Handelsliberalisierung und Investitionsschutz, werden Standards bzw. Regulierungen in diesen Bereichen nicht als hoheitliche Rechte des Staates, sondern als begründungsbedürftige Ausnahmen behandelt. So skandalös es ist, dass sich seit Beginn der Verhandlungen kein bisschen verbessert hat, so bin ich erleichtert, dass heute so viele Menschen in ganz Europa hinter der Überschrift unseres [allerersten Positionspapiers](#) „[No, we can't: Kein transatlantisches Freihandelsabkommen auf Kosten von Verbraucherrechten und einer nachhaltigen Landwirtschaft in Europa](#)“ stehen!“

mehr Informationen:

- [Geleakte TTIP-Dokumente](#)
- [Letztes Update von Martin Häusling zu CETA und TTIP.](#)

GLYPHOSAT:

(Verbraucher)Haltung zeigen und mit Nein stimmen!



Voraussichtlich am 18./19. Mai 2016 werden die EU-Mitgliedsländer darüber abstimmen, ob und unter welchen Bedingungen sie einer Neuzulassung von Glyphosat zustimmen. Die deutsche Bundesregierung hat der Kommission signalisiert, dass sie mit geringfügigen Änderungen des ursprünglichen Vorschlages einer Wiedergenehmigung zustimmen wird.

Das Europaparlament hat dagegen Einspruch eingelegt. EU-Kommission und Mitgliedsstaaten

sollten diesen Mehrheitswillen des europäischen Souveräns nicht ignorieren, sondern als Königsweg nutzen, denn erst recht im Zweifelsfall gilt, dass das europäische Vorsorgeprinzip vor wirtschaftlichen Interessen stehen muss.

Um unseren Abgeordnetenkollegen deutlich zu machen wie weit Glyphosat bereits verbreitet ist, haben wir sie zu einem Urin-Test eingeladen. Die Ergebnisse gibt es in der nächsten Woche!

mehr Informationen:

- [Offener Brief von Harald Ebner \(MdB\) und Martin Häusling an Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt](#), 29. April 2016
- [Resolution des Europäischen Parlaments vom 13. April 2016](#)
- [Pressemitteilungen vom 25., 13. und 6. April sowie 7. und 8. März 2016](#)

VITAMINE

Gesunde Zuckerbomben? Europaparlament legitimiert Verbrauchertäuschung



Am 12. April hat das Europäische Parlament über einen Bericht zur sogenannten besseren Rechtssetzung (REFIT) abgestimmt. Darin enthalten: Ein Absatz, die seit Jahren versprochenen Nährwertprofile gleich ganz zu streichen. Trotz berechtigter Kritik von Verbraucherschützern stimmte die Mehrheit der Abgeordneten dem Bericht sowie dem umstrittenen Passus zu und legitimierten damit die Irreführung der Verbraucher mit falschen Gesundheitsversprechen.

Das Ergebnis: Zuckergetränke und Süßigkeiten können ganz legal und ohne Warnhinweis als vorgeblich gesund vermarktet werden, z.B. Zuckerdrinks mit Vitaminzusätzen. Die weitverbreiteten Folgen dieses Etikettenschwindels von Gesundheitsversprechen auf Zuckerbomben & Co sind hinlänglich bekannt: Diabetes und Fettleibigkeit.

Mehr Informationen:

- PM „[So werden Zuckerdrinks zum gesunden Getränk](#)“ vom 12. April 2016
- [Resolution des Europaparlament \(mit dem umstrittenen Absatz \(47\)\)](#)

ÖKO-VERORDNUNG

Gründlichkeit vor Schnelligkeit - für eine Verordnung mit Bestand



Es war ein Topthema des IFOAM-Jahreskongress der europäischen Ökolandbau-Vereinigung: Bis wann ist die neue EU-Bio-Verordnung ausgehandelt? Wo sind noch Knackpunkte und was die möglichen Ergebnisse?

Rund 200 Teilnehmer aus 27 EU-Staaten verfolgten eine Diskussionsrunde der Verhandlungsführer aus Brüssel, wobei sich Rat und Parlament deutlich näher standen als beide der Kommission (siehe Foto). Bio-Markt.info hat ein Video der Diskussionsrunde auf [youtube](#) eingestellt und einen [ausführlichen Bericht der Diskussion \(im Mitgliederbereich\)](#).

- [Briefing zum Trilog-Verhandlungsstand zur Öko-Verordnung](#) vom 19. April 2016

KENNZEICHNUNG

Freiwillig reicht nicht: Grüne fordern verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Milch und Fleisch

Am [22. März 2016 forderte der Umweltausschuss des Europaparlaments](#) in einer Entschließung eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Fleisch- und Milchprodukte. In der nächsten Straßburg-Woche wird im Plenum über den Antrag entschieden.

Dem Antrag geht ein langer Streit des EU-Parlaments mit der EU-Kommission voraus. Bereits im [Februar 2015 hatte das EU-Parlament eine umfassende Kennzeichnung](#) gefordert, die von der EU-Kommission wegen zu hoher Kosten abgelehnt wurde. Im Dezember 2013 hatte sie entgegen ihrer früheren Position über eine Verhältnismäßigkeit der Maßnahme eine Studie präsentiert, die einen [Preisanstieg von 15 bis 50 Prozent prognostizierte. Eine Studie von Verbraucherverbänden kam hingegen zu einem völlig anderen Ergebnis - von 0,67 Prozent.](#)

Trotz abgeschwächter Position stellt die geforderte Kennzeichnung eine maßgebliche Verbesserung der derzeitigen Rechtslage für Verbraucherinnen und Verbraucher dar und wird daher von uns Grünen mitgetragen.

EU-KLAGE

Wer nicht hören will, muss fühlen: EU-Kommission verklagt Deutschland wegen Nichteinhaltung der EU-Nitrat-Richtlinie



Nach mehreren Ankündigungen hat die [EU Kommission am 28. April 2016 ein offizielles Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet](#). Ich begrüße diesen Schritt, der der Hinhaltetaktik der deutschen Bundesregierung endlich einen Riegel vorschiebt. Deutschland tut viel zu wenig, um die Verunreinigung der Gewässer, z.B. durch Überdüngung aus der Massentierhaltung, endlich zu stoppen. Nun drohen

saftige Strafzahlungen, weil Deutschland dieses akute Umweltproblem ignoriert (Foto: Werner Schmidt / CC BY-NC-ND 2.0 / flickr.com)

- Artikel [„Zu viel Gülle - EU verklagt Deutschland“](#), Rheinische Post u.a. vom 30. April 2016
- Pressemitteilung [„Wer nicht hören will, muss fühlen“](#) vom 29. April 2016

VOR Ort - AUS HESSEN

Schlossplatz 1 – Hessische Europaabgeordnete debattieren über Europa



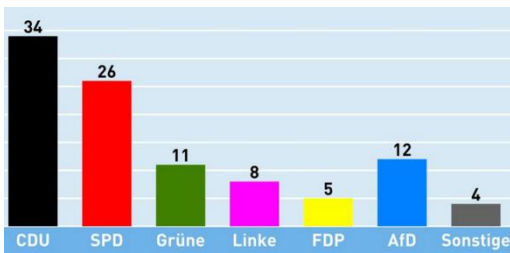
„Wozu brauchen wir Europa?“ Unter diesem Titel lud der Hessische Rundfunk die hessischen Europaabgeordneten zu einer Debatte über aktuelle europäische Grundsatzfragen der Flüchtlingspolitik, Terrorabwehr, des Datenschutzes wie Solidaritätsprinzips und den Folgen eines möglichen Austritts Großbritanniens in der Europäischen Union ein.

[Debatte nachverfolgen](#)

Milch aus Hessen für die Welt?

Am 12.04. führte der [Wiesbadener Kurier ein Interview](#) mit mir zum Thema: „Milch aus Hessen für die Welt“. Es hat mich gefreut, dass der Wiesbadener Kurier beschlossen hat, dass europäische Themen in Zukunft einen größeren Stellenwert einzuräumen.

Kommunalwahlen vom März 2016



Am 06. März hat Hesse seine Gemeinde- und Stadtparlamente neu gewählt. Angesichts der Wahlerfolge der sogenannten „Alternative für Deutschland“ kann das Gesamtergebnis keinesfalls zufriedenstellen. Alle demokratischen Kräfte sind jetzt gefordert, sich mit einer guten Politik diesem Trend entgegen zu steuern. Dennoch sehe ich es als Erfolg,

dass in meinem Heimatwahlkreis die Grünen mit 11 Prozent drittstärkste politische Kraft wurden.

Europäische Werte engagiert debattiert: Europa-Tag im Goethe-Gymnasium

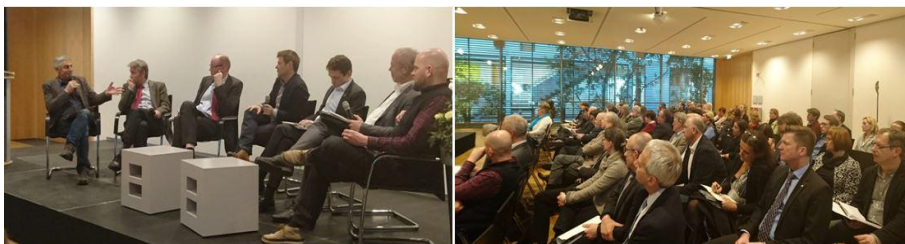


Anlässlich des Europa-Tages war ich am 02. Mai 2016 im Goethe-Gymnasium in Bensheim zu einer Podiumsdiskussion über Europas Werte, Nationalismen und weiteren aktuellen Themen eingeladen. Ein Kompliment an die Schule für die gut vorbereitete Veranstaltung und an die Schüler und meine hessischen

Abgeordnetenkollegen für die lebhafteste und engagierte Debatte.

TERMINRÜCKSCHAU

17. März 2016: Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen: Debatte über die zukünftige europäische Agrarpolitik



Am 17. März 2016 lud der grüne Agrar- und Umweltminister Robert Habeck zu einer öffentlichen Debatte über die Neuausrichtung der europäischen

Agrarpolitik ab 2020 ein. Grundlage sind Forderungen eines von Robert Habeck und mir verfassten gemeinsamen Positionspapiers mit dem Ziel, die Debatte voran zu treiben und den Verlust der EU-Gelder für Europas Landwirtschaft durch "Nichtstun" zu verhindern. [Zum Veranstaltungsbericht...](#)

4. März 2016: Grüne Zukunftswerkstatt – Umweltpolitik wieder zum Motor einer gestärkten EU entwickeln



„Mut zu Veränderungen – Ja zu Europa“ – unter diesem Motto debattierten am 4. März 2016 Grüne aus siebzehn Ländern Europas mit zahlreichen Gästen über Europas Zukunft. Im Forum

„Better (De)Regulation?“ der Gemeinschaftskonferenz der Grünen Bundestags- und Europaparlamentsfraktion ging es um Risiken, aber auch die Chancen der EU-Agenda einer besseren Rechtssetzung für die europäische Umwelt- und Agrarpolitik. [Zum Bericht](#)

31. März 2016: Podiumsdebatte „Billig ist nur scheinbar billig“ auf der SlowFood Messe in Stuttgart



Zum zehnten Mal fand in diesem Jahr die Slow Food Messe des guten Geschmacks statt. Nicht nur ein guter Grund zum Feiern: Denn Slow Food bewies mit seinem umfangreichen Messeprogramm mehr als nur guten Geschmack, sondern auch das zunehmende politische Engagement der Organisation, das eben nicht am eigenen Tellerrand endet. So diskutierten Franz Kotteder (Süddeutsche Zeitung), Anita Idel (Autorin) und Harald Ebner (MdB, Grüne) und ich (Moderation Jürgen Maier, Mitte) darüber, wie teuer Umwelt, Verbraucher und Landwirte eine Politik von „billig-billig“ zu stehen kommt.

TERMINVORSCHAU

3. Juni 2016 Diskussionsabend „Billige Wurst, arme Sau“ in Jena

von Bündnis 90/Die Grünen Jena in Kooperation mit Stadt Jena in der Rathausdiele

4. Juni 2016 [Landesparteirat der Grünen Thüringen](#), Stadtroda

Schwerpunkt des Landesparteirates ist der Themenkomplex „Gesunde Ernährung und Landwirtschaft“ mit Martin Häusling, agrarpolitischer Sprecher der Grünen Europafraktion, sowie Michael Grolm, Bio-Imker und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) in Mitteldeutschland, als Gastredner.

10. Juni 2016 Fachgespräch „Neue Gentechnikverfahren in der Landwirtschaft: Kennzeichnungs-frei durch die Hintertür?“, Berlin

Seit Jahren werden verschiedene neue Gentech-Verfahren entwickelt, die rasche Fortschritte in der Pflanzen- und Tierzucht versprechen. Doch die als „zielgerichtet“ und als beschleunigte natürliche Prozesse gepriesenen Techniken sind vor allem eins: gentechnische Eingriffe ins Erbgut, die noch radikalere Veränderungen ermöglichen.

Gemeinsam mit Harald Ebner (MdB) haben wir Fachexperten eingeladen, um die die Gentech-Verfahren wissenschaftlich, rechtlich und politisch zu bewerten incl. der Folgen ihrer Zulassung für Umwelt, Landwirtschaft, Verbraucher und Handel. [Einladung folgt](#)

Kontakt und Impressum

Für Kontakte, Anregungen und Kommentare stehe ich und mein Team in Brüssel, Wiesbaden und Berlin Ihnen gern zur Verfügung: Kontaktmöglichkeiten

V.i.S.d.P. Martin Häusling (MdEP)